

## Medieninformation

### Dinge, die ich sicher weiss

von Andrew Bovell. Deutsch von Maria Harpner und Anatol Preissler  
Schweizer Erstaufführung



«Dinge, die ich sicher weiss»: Katharina von Bock, Michael von Burg, Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner

### Premiere am Donnerstag, 14. März 2024, 20.00

Theater Kanton Zürich

**Mit:** Katharina von Bock, Michael von Burg, Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner

**Regie:** Johanna Böckli

### Weitere Vorstellungen

Sonntag, 17. März 2024, 19.00 im Theater Kanton Zürich

Mittwoch, 20. März 2024, 20.00 im Theater Kanton Zürich

16. und 17. April 2024, 20.00 im Theater Rigiblick

## **Eine Familie im Umbruch**

Andrew Bovell beleuchtet in seinem Stück den Kosmos «Familie» und lässt eine Fülle an grossen Themen und einschneidenden Lebensfragen aufeinandertreffen.

Regisseurin Johanna Böckli (JB) und Bühnen- und Kostümbildnerin Corinne Rusch (CR) im Gespräch mit Dramaturgin Anastasia Ioannidis.

### **Was reizt euch an dem Stück?**

JB: Uns reizt die Vielfalt an unterschiedlichen Haltungen, die die einzelnen Figuren zum Leben haben, und wie sehr diese Familie trotzdem zusammenhält. Auch der Umstand, dass die Familie grossen Halt geben, aber einem auch am Leben hindern kann. Diese Diskrepanz auf der Bühne zu zeigen, interessiert uns.

### **Die Liebe innerhalb dieser Familie hat zwei Gesichter, sie hält das Gefüge einerseits zusammen, andererseits hat sie auch eine erdrückende Wirkung. Gibt es eine Szene, wo dieses ambivalente Verhältnis auffallend zum Ausdruck kommt?**

JB: Ich sehe dieses ambivalente Verhältnis in allen Szenen enthalten. Schon in der ersten Szene, als Rosie mit Liebeskummer zu ihrer Familie zurückkehrt und sich nach Liebe und Geborgenheit sehnt, wird sie als Erstes mit dem Vorwurf konfrontiert, weshalb sie mit einem Taxi vom Flughafen nachhause gefahren sei, anstatt die Familie über die Ankunftszeit zu informieren, damit sie hätte abgeholt werden können.

CR: In dieser vordergründig liebevoll wirkenden Geste, steckt gleichzeitig bereits das Einengende, das mit den Erwartungen der Eltern einhergeht. Und das wahre Problem des Liebeskummers wird so in den Hintergrund gedrängt. Nicht die Frage, wie es Rosie überhaupt geht steht im Vordergrund, sondern die Empfindungen der anderen.

### **Gibt es in diesem Panoptikum komplexer Beziehungsstrukturen Figuren, die dich als Regisseurin besonders herausgefordert haben?**

JB: Fran, die Mutter und die einzelnen Beziehungen zu ihren Kindern in all ihrer Vielschichtigkeit zu zeigen, ist äusserst herausfordernd. Sie will sehr bestimmend das Leben ihrer Kinder beherrschen und lenken. Gleichzeitig zeigen sich in ihrer Haltung der einzelnen Kinder gegenüber viele Nuancen; die einen werden bevorzugt und liebevoller behandelt als die anderen. Dazu kommt, dass Fran's Haltung den Kindern gegenüber beeinflusst ist von persönlichen Lebenserfahrungen, welche von ihr verdrängt wurden und nun im Umgang mit ihnen zum Vorschein kommen und ausgetragen werden.

### **Und was für eine Position hat Bob, der Vater?**

JB: Bob lebt nach klaren Prinzipien und Vorstellungen, die ihn leiten und die er auch seinen Kindern weitergeben möchte. Der Umstand, dass die Kinder ihre eigenen Wege gehen, die seinen Vorstellungen nicht entsprechen, verunsichert ihn. Die Figur zeichnet eine gewisse Orientierungslosigkeit aus, sowohl psychisch als auch physisch. Er vergisst in einigen Momenten plötzlich, was er als nächstes tun wollte und scheint abwesend zu sein. Fran beschreibt diesen Zustand als mögliches Anzeichen für eine angehende Demenz.

**Hier zeigt sich eine Parallele zwischen Rosie, der Jüngsten der Familie und Bob dem Ältesten; beide empfinden eine Unsicherheit und befinden sich in einer Phase des Übergangs. Rosie steht am Anfang ihres Weges und weiss noch nicht, wer sie ist und was sie machen möchte und Bob steht am anderen Ende des Lebens und scheint verloren in seinem Garten langsam in eine Vergesslichkeit abzudriften.**

JB: Gleichzeitig suchen beide Halt und klammern sich an die Dinge, von denen sie glauben zu wissen, dass sie wahr sind. Rosie erstellt eine Liste und versucht damit etwas festzuhalten. Dieses festhalten wollen erinnert an das Notieren von Dingen, die nicht in Vergessenheit geraten sollen. Die Unsicherheit des noch nicht Wissen Könnens und die Unsicherheit vor dem Verschwinden von Gewissheiten geben sich hier die Hand.

**Bovell thematisiert eine Fülle an unterschiedlichen Geschichten und Problemen, sodass man eigentlich zu jedem Figurenkomplex ein eigenes Stück auf die Bühne bringen könnte.**

JB: Ja, das ist auch das Überfordernde an diesem Stück. In der Vorarbeit hat mich die Figur von Mark und seine Transition (Übergang von einem Geschlecht in ein anderes) am meisten beschäftigt, da es sich um eine äusserst komplexe Thematik handelt. Interessant finde ich den Umstand, dass diese Geschichte um die Transidentität von Mark als eine Geschichte unter mehreren Geschichten erzählt wird. Dabei wird nebst seinem Empfinden vorallem auch sein Umfeld und die Reaktionen auf seinen Entscheid beschrieben und dadurch zusätzlich zur Perspektive der betroffenen Person auch die Perspektive des Gegenübers gewichtet.

**Das Stück spielt im Haus und im Garten der Familie Price in einem Vorort einer australischen Provinzstadt, wobei betont wird, dass es sich auch um eine beliebige andere Vorstadt in der westlichen Welt handeln könnte. Auf der Bühne dominiert der Garten als zentraler Spielort, der aber nicht nur einen Aussenraum, sondern gleichzeitig auch einen Innenraum darstellt. Was für szenografische und inszenatorische Überlegungen stecken dahinter?**

JB: Wir beide sind in einer grossen Familie aufgewachsen und der Garten war auch bei uns ein zentraler Ort. Der Garten ist, ähnlich wie die Küche in einem Haus, ein gemeinschaftlicher Ort, wo Vieles stattfindet. Die Entscheidung eine Aussen- und eine Innenwelt auf der Bühne zeigen zu wollen, ergab sich durch die Monolog-Passagen der Kinder. Dabei treten sie aus der Familien-Bubble heraus - verlassen den Spielort «Garten» mit seinen eigenen Spielregeln - blicken mit einer gewissen Distanz von aussen auf das Ganze und erzählen freier und direkter.

CR: Wir wollten die Orte im Stück nicht eins zu eins auf der Bühne nachstellen, sondern die Ideenwelt dieser Familienidylle in einer gewissen Abstraktion belassen. Da ist einerseits der Garten mit den Hauselementen als eine Art Insel, die wie eine Kulissenarchitektur gestaltet ist. Andererseits gibt es einen Aussenbereich, der für die reale Welt stehen soll, in die die Figuren heraustreten können.

**Die Kostüme fallen durch ihre Buntheit besonders auf. Weshalb habt ihr euch für diese Ästhetik entschieden?**

CR: Die Idee der Abstraktion trifft auch auf die Gestaltung der Kostüme zu. Die Buntheit aller Kostüme soll die Einheit dieses Kosmos Familie ausdrücken und fungiert als verbindendes Element zwischen den einzelnen Figuren.

## **Welche Bedeutung hat der Vorgang des «Erinnerns» im Stück?**

JB: Mit dem Vorgang des Erinnerns und Erzählens von Ereignissen aus der Vergangenheit werden die Figuren mit Unverarbeitetem und Verdrängtem konfrontiert. Dabei treten eingefahrene Muster ans Tageslicht, die die Beziehungen zwischen den Figuren bis in die Gegenwart stark prägen.

## **Erinnern und Vergessen**

Erinnerungen gehören zum Unzuverlässigsten, was ein Mensch besitzt. Jeweils aktuelle Affekte und Motive sind die Wächter über Erinnern und Vergessen. Sie entscheiden, welche Erinnerungen dem Individuum zu einem gegenwärtigen Zeitpunkt zugänglich sind und welche unverfügbar bleiben. «Der Handelnde» ist nach Nietzsche «immer gewissenlos» im Sinne von «wissenlos»; damit ist gemeint, dass ihm im Augenblick des Handelns immer nur ein Ausschnitt seines Wissens und seiner Erinnerungen zur Verfügung steht. Dem von Handlungsinteressen geleiteten Menschen steht niemals die Summe seiner Erinnerungen zu Gebote. Der Erinnerungsfundus steht immer nur in Ausschnitten zur Verfügung; das macht die grundsätzliche Beschränktheit, aber auch die Wandlungsfähigkeit und Lernfähigkeit des Menschen aus. Noch einmal Nietzsche: «er vergisst das Meiste, um Eins zu tun, er ist ungerecht gegen das, was hinter ihm liegt und kennt nur ein Recht, das Recht dessen, was jetzt werden soll.» Gegen dieses ungerechte Vergessen hat die Moral das Gewissen aufgebaut, das jedoch auch nicht viel zuverlässiger ist.

Um das Vergangene als Gegenwärtiges zurückzuholen, bedarf es einer nekromatischen Kraft der Wiederbelebung, deren Symbol der Funke ist. Plato hat im «Siebten Brief» die Bedeutung des Funkens beschrieben: « Plötzlich, wie der springende Funke das Feuer entzündet, so entsteht in der Seele das Urbild der Sache». Das Feuer ist das Symbol einer plötzlichen, unverfügbaren Erkenntnis, die auf dem Grunde einer latenten Erinnerung zündet. Als Erinnerungssymbol ist das Feuer ebenso ambivalent wie das Wasser; denn es macht ebenso sehr das Vergessen und die Verwüstung durch die Zeit wie das Erinnern und die Erneuerung des Verlorenen sinnfällig. Der Funke, der die vergessenen Erinnerungen entfacht, steht für eine Energie, die so subjektiv wie plötzlich, so punktuell wie prekär ist.

Aleida Assmann, 1999

### **Worum geht es in Things I Know To Be True?**

Das Stück ist ein zutiefst intimes Stück, naturalistisch im Stil, aber auch sehr monologlastig. Es geht um die Belastbarkeit von Familien, um die Erziehung von Kindern, die nun ihr eigenes Leben führen und um das nächste Kapitel für die zurückgelassenen Eltern.

Es geht auch um den Kreislauf des Lebens, der damit beginnt, dass das jüngste Kind fragt: "Was weiß ich, was wahr ist?" Zu Beginn des Stücks weiß sie nicht viel, aber am Ende hat sie mehr über die Welt um sie herum gelernt. Während die Kinder immer mehr Gewissheit erlangen und ihren Überzeugungen folgen, werden die Eltern, insbesondere der Vater, immer unsicherer.

### **Wie sieht der Prozess des Schreibens aus?**

Das war ein langer Prozess, der mit einer Idee vor etwa drei Jahren begann. Es begann mit einer Gruppe von Leuten, die gemeinsam etwas schaffen wollten, darunter der Regisseur Geordie Brookman und die Schauspieler. Von Anfang an wusste ich auch, dass Frantic Assembly involviert sein würde, was bedeutete, dass ich mich über den Stil des Ensembles informieren musste. Scott Graham sagte mir jedoch, ich solle die Körperlichkeit nicht vorwegnehmen: "Lass mich auf das reagieren, was du schreibst."

In der Anfangsphase kamen wir alle zusammen und tauschten Geschichten über uns als Künstler und als Menschen aus. Während dieses Prozesses erzählten wir alle Geschichten über unsere Familie. Tilly Cobham-Harvey sprach darüber, wie sie zum ersten Mal nach Europa reiste, das große Ritual, das so viele junge Menschen unternehmen, um in die alte, mondäne Welt zu gehen. Ihr wurde das Herz gebrochen, sie bekam Heimweh und stand auf einem Bahnsteig und machte eine Liste mit den Dingen, von denen sie wusste, dass sie wahr sind. Das war der Ausgangspunkt für mein Stück.

### **Warum Adelaide als Schauplatz für das Stück?**

Ich wollte meine eigene Version des großen Familienstücks schreiben, wie August Osage County von Tracy Letts. Meine Mutter ist vor nicht allzu langer Zeit gestorben, und in diesem Moment wurde ich 'niemandes Kind'. Außerdem ist mein jüngstes Kind von zu Hause ausgezogen und studiert an der Universität - als wäre ich 'niemandes unmittelbarer Vater'. Ich wollte herausfinden, was das bedeutet. Ich vermisse es, ein Kind und ein Vater zu sein, aber ich schätze die Zeit und den Raum, den ich habe, um wieder mit meiner Partnerin in Kontakt zu treten, denn unser Leben hat sich um unsere Kinder herum abgespielt.

Ich glaube auch, dass es eine universelle Geschichte ist. Wenn Things I Know To Be True in London spielt, bleibt der Schauplatz ein australischer Vorort. Zwar kann sich nicht jeder mit dem Schauplatz identifizieren, aber jeder kann sich mit den familiären Elementen des Stücks identifizieren, mit der familiären Liebe und den komplexen Zusammenhängen, die uns aufrechterhalten, schützen, hemmen und zerstören.

(Quelle: <https://statetheatrecompany.com.au/wp-content/uploads/2020/04/Things-I-Know-to-be-True-Study-Guide-2020-Version.pdf> / )

## Andrew Bovell

Andrew Bovell, geboren in Kalgoorlie/Australien und aufgewachsen in Perth, studierte Drama am Victorian College of the Arts in Melbourne. Er schreibt für Film und Theater. Sein Schauspiel «Who's afraid of the Working Class» gewann 1999 den AWGIE (Australians Writers' Guild Award) als bestes neues Stück. Bekannt ist Andrew Bovell auch als Drehbuchautor durch seine Mitarbeit an den Filmen «Head On» und vor allem «Strictly Ballroom». Das Schauspiel «Speaking in Tongues» erlebte seine Uraufführung 1996 an der Griffin Theatre Company in Sydney und erlebte seitdem zahlreiche Aufführungen, unter anderem in New York, London und Paris und wurde unter dem Titel „Lantana“ erfolgreich verfilmt. Zu seinen jüngsten Theatererfolgen zählen «The Secret River», uraufgeführt 2013 von der Sydney Theatre Company, und «When the Rain Stops Falling», uraufgeführt 2008 von der State Theatre Company in Adelaide/Australien.

Bovell gewann für seine Theaterstücke mehrere Auszeichnungen. «Things I Know To Be True» - «Dinge, die ich sicher Weiss» wurde 2016 im Dunstan Playhouse in Adelaide/Australien von der State Theatre Company und Frantic Assembly uraufgeführt und erlebte seine Deutschsprachige Erstaufführung 2018 am Staatstheater Mainz. Am Theater Kanton Zürich folgt nun 2024 die Schweizer Erstaufführung.

**«Ich weiss, dass die Menschen nicht perfekt sind. Sogar die Menschen, die du liebst. Gerade die Menschen, die du liebst. »**

Rosie



«Dinge, die ich sicher weiss»: Miriam Wagner

## Besetzung von «Dinge, die ich sicher weiss»

<b>Bob</b>	Pit-Arne Pietz
<b>Fran</b>	Katharina von Bock
<b>Pip</b>	Miriam Wagner,
<b>Mark</b>	Michael von Burg
<b>Ben</b>	Axel Julius Fündeling
<b>Rosie</b>	Mia Lüscher
<hr/>	
<b>Regie</b>	Johanna Böckli
<b>Bühne &amp; Kostüme</b>	Corinne Rusch
<b>Licht</b>	Patrick Hunka
<b>Dramaturgie</b>	Anastasia Ioannidis
<b>Regieassistenz</b>	Cybèle Mattea Zinsli
<b>Regiehospitantz</b>	Meret Behschnitt
<b>Technische Leitung</b>	Flurin Ott, Stefan Schwarzbach
<b>Bühnenbau</b>	Stefan Schwarzbach, Thomas Hürlimann
<b>Beleuchtung</b>	Benno Kick, Uli Frömling, Alvine Wiedstruck
<b>Ton</b>	Patrick Schneider, Giuseppe Campailla
<b>Gewandmeisterin</b>	Nicole Ries
<b>Schneiderinnen</b>	Iris Barmet, Dimitra Ioannidis
<b>Requisite</b>	Annina Stäheli
<b>Bühnentechnik</b>	Daniela Fehr, Uli Frömling, Benno Kick, Mato Rajic, Patrick Schneider, Sascha Simic, Alvine Wiedstruck, Giuseppe Campailla, Simon Böttcher (Auszubildender)
<hr/>	

**Fotos:** <https://theaterkantonzuerich.ch/web/presse/dingedietsicherweiss/>